

Spenden für das grüne blatt!

Unser Finanzierungskonzept sieht eine Mischung aus Abonent_innen, Fördermitteln, Anzeigen und Spenden vor. In den letzten Ausgaben war die Finanzierung nicht gesichert.

Wenn möglich, unterstütze das grüne blatt doch mal mit einer Spende:

Konto 1101740600, BLZ 43060967, Kreditinstitut: GLS Bank, Inhaber: Greenkids e.V., Verwendungszweck "grünes blatt"

Frankfurt am Main war, wo sie bei der Clara in einem Gründerzeithaus leben mußte und ihren Ziegenpeter und den Almöhi so arg vermißte. Wenn sich die Stadtmenschen vorstellen, daß putzige kleine Pflanzengeisterchen in den Blümelein und Sträuchern wohnen, und die auch dann noch in der Droge „weiterleben“, wenn das Blatt, die Blüte oder die Wurzel längst abgerissen und vertrocknet sind, dann nennt man das „magisches Denken“. Das ist wiederum schon ganz alt (und traditionell), und hat den Menschen damals, als sie noch nicht so viel über die Chemie, Biologie und Medizin wissen mußten, wohlige Zuversicht eingebläht, aber auch den nötigen Respekt vor der mitunter auch schrecklichen wilden Natur. In der Bronzezeit war das auch schon so. Damals haben die Kelten überall in Mitteleuropa gesiedelt und mit goldenen Sicheln schnitten ihre Druiden ganz viele Misteln für den berühmten Zaubersaft. (Als die Römer schließlich alle Bäume mit Agent Oran-

ge von Monsanto besprühten, damit die Misteln absterben, war es um den keltischen Widerstand geschehen – die Römer gewannen und sind nach Amerika gezogen, um dort das wackere Volk der Cheyenne zu knechten.) Ab und zu haben die geheimnisvollen Kelten zwar ganz viele andere Menschen in große Korbmäner gepackt und diese dann angezündet, um dann die ganze Nacht lang drum herum zu tanzen; das war dann nicht ganz so schön, aber eben ein wichtiger Bestandteil ihrer einzigartigen faszinierenden Große-Mutter-Kultur. Über die weiß leider niemand wirklich viel, weil sie kaum etwas aufgeschrieben haben, damit die Römer ihnen nicht ihre Mythologie rauben konnten, wie sie das sonst immer gemacht haben in den besetzten Gebieten. (siehe das Schicksal der armen Cheyenne)

Der weise Krautmann hat sich von Bekannten eine hübsch ansprechende eigene Netzseite gestalten lassen. Eine rührige „Heilpraktikerin“ aus der schönen alt-fränkischen Kaiserpfalzstadt Forchheim hilft geschäftig mit seine von ihm gesammelten Erfahrungen bei der „Heilung“ von Krankheiten, wie der garstigen Borreliose an bedürftige Menschen weiter zu geben. Interessierten Lesern seiner Netzseite gibt er bereitwillig Auskunft, daß „es (ihn) immer wieder in ferne Länder (zog), wo ihn besonders der Umgang der verschiedenen Kulturen mit der Natur interessierte. Die Reisen, sowie ethnographische und ethnobotanische Feldforschungen in einer traditionellen Spiritistensiedlung in Ohio, in ei-

ner Camphill-Commune südlich von Genf, bei alteingesessenen Bauern im Emmental, bei Medizinmännern der Northern Cheyenne, bei Shiva Sadhus in Indien und Nepal - prägten sein Denken und fanden ihren Niederschlag in zahlreichen späteren Publikationen.“ (orthographische Eigenheiten im Original)

Der umtriebige Völkerkundler besuchte durchaus merkwürdige Völker: Traditionelle Spiritisten in Ohio, eine Südschweizer Camphill-Kommune, alteingesessene redneck Bauern im Emmental, Native Americans, die in den 1970ern das Saufen von Feuerwasser aufgaben, um ihre „Tradition“ wiederentdecken, und kastenbegeisterte Hindus, all diese bedrohten fremden Kulturen haben sich erkennbar auf sein „Denken“ niedergeschlagen. Heute lebt er lieber wieder im schönen Süddeutschland, in der Schweiz und in der Ostmark gefällt es ihm jedoch auch sehr gut. Hier kann er nach Herzenslust mit der „Identität“ der hiesigen Pflanzen viel leichter intuitiv in Kontakt kommen, denn er kennt sich schließlich gut mit der germanischen und keltischen Kultur und Mythologie aus. (...)

den Artikel online weiterlesen:

http://www.gruenes-blatt.de/index.php/2009-01:Heil_Pflanzen_Fuehrer#Onlineteil

Anzeige

Solidarität gegen Konzernmacht

„Gegen Multis lässt sich nix ausrichten!“ - Falsch, wir beweisen das Gegenteil. Wir wehren uns seit 1978. Zunächst als lokale Bürgerinitiative, heute als einzigartiges internationales Netzwerk. Mit Erfolg, wie wir in unseren Flugblättern, in unserem Magazin „Stichwort BAYER“ und auf unserer Internetseite berichten. Unsere Arbeit macht Mut, schafft Gegenöffentlichkeit und setzt BAYER unter Druck. In der Auseinandersetzung mit einem der mächtigsten Konzerne der Welt brauchen wir Unterstützung. Für soziale Sicherheit, Umweltschutz und Menschenrechte.



Informationen abfordern, jetzt!
CBGnetwork@aol.com

Spenden.
STICHWORT BAYER abonnieren.
Mitglied werden.

Postfach 1504 18 40081 Düsseldorf
Fon 0211-33 39 11 Fax 0211-33 39 40

www.CBGnetwork.org

Wegen unseres konsequenten Widerstands gegen Konzernmacht wird uns jede Förderung verweigert. Wir setzen gegen die Macht des Konzerns die Solidarität der Menschen. GLS-Bank 8016 533 000 BLZ 430 609 67

- Ja, ich möchte mehr Informationen.
- Ja, ich abonniere Stichwort BAYER für 30 Euro im Jahr
- Ja, die CBG braucht Rückenstärkung, ich werde Mitglied (SWB-Abo ist im Beitrag enthalten). Mein Beitrag soll betragen (mind. 5 Euro monatl.) Euro im Jahr
- Bitte abbuchen monatlich vierteljährlich jährlich halbjährlich
- Ja, ich spende Euro
- Ich besitze BAYER-Aktien und möchte meine Stimmrechte den Kritischen-AktionärInnen übertragen.

Für Abo, Beitrag und/oder Spende nebenstehende Lastschrift ausfüllen.

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Fon/Fax: _____ Konto-Nr.: _____

Bankleitzahl: _____ Geldinstitut: _____

Datum/Unterschrift: _____ Beruf: _____ Geburtsjahr: _____

eMail: _____